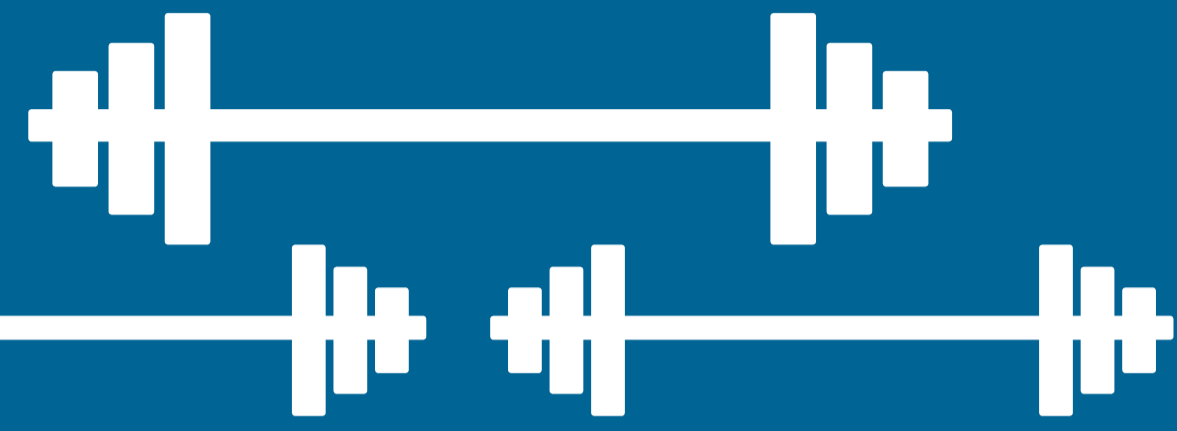


# Erkenntnisse aus der Verhaltensforschung in der Schule nutzen: Anregungen für Lehrer und Schulleiter

Quelle: *Schüler richtig motivieren* von N. Spencer, J. Rowson und L. Bamfield (2014) im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland. Verfügbar unter [www.lehrerdialog.net](http://www.lehrerdialog.net)



## Selbstbild

Geistige Fähigkeiten sollten wie ein Muskel betrachtet werden, den man trainieren kann

Ob Lehrer und Schüler ihre Fähigkeiten für eine feste persönliche Eigenschaft (statisches Selbstbild) halten oder davon ausgehen, dass sie wie ein Muskel durch Übung gestärkt werden können (dynamisches Selbstbild), wirkt sich auf das Lernen der Schüler aus, auf ihren Umgang mit Rückschlägen und auf ihre Leistung. Die Art und Weise, wie Lehrer (und Eltern) Feedback geben, kann das entsprechende Selbstbild stärken oder abschwächen.



### Praxis-Tipp:

- Schüler für ihren Einsatz loben, nicht für ihre Intelligenz: Dies kann die Überzeugung fördern, dass Fleiß entscheidend ist und Intelligenz keine unveränderbare Eigenschaft ist.
- „Vorlerner“ sein: Pädagogen können das Selbstbild der Schüler prägen, indem sie es selbst vorleben.
- Mit „noch nicht“ statt mit „durchgefallen“ benoten: Dies kann die Überzeugung fördern, dass mit der richtigen Unterstützung und dem richtigen Selbstbild auch ein leistungsschwacher Schüler nicht immer schlecht abschneiden muss.



## Kognitive Verzerrungen

Unsere Urteile und Denkmuster sollten immer wieder reflektiert werden

Wir neigen dazu, nach Informationen zu suchen, die unsere bestehenden Überzeugungen stützen (Bestätigungsfehler); Informationen, die wir zuerst erhalten haben, überzubewerten (Ankerungseffekt und Halo-Effekt); und den Schmerz eines Verlusts stärker zu spüren als die Freude über einen gleich hohen Gewinn (Verlust-Aversion). Diese Verzerrungen können beim eigentlichen Lernen von Inhalten wirksam werden. Sie können aber auch die Einschätzung der Schüler durch die Lehrer und die Selbsteinschätzung der Schüler beeinflussen.



### Praxis-Tipp:

- Perspektivwechsel-Übungen durchführen: Wenn Lehrer und Schüler in die Rolle anderer schlüpfen, lassen sich Bestätigungsfehler und Halo-Effekt lindern und ausgewogenere Betrachtungsweisen von Themen sowie anderen Menschen erreichen.
- Leistungsanreize geben, die sich die Verlust-Aversion zunutze machen: Jeder Schüler könnte z.B. mit einer Eins oder einer bestimmten Zahl goldener Sterne starten, die er durch kontinuierliche Verbesserung verteidigen muss.
- Kognitive Verzerrungen mit Kollegen und Schülern besprechen: Bei anderen erkennt man sie eher als bei sich selbst. Eine offene Diskussion über uns selbst und unsere Anfälligkeit für kognitive Verzerrungen fördert das Bewusstsein dafür und lässt Hinweise darauf bei anderen nicht als persönlichen Angriff erscheinen.



## Umfeld-Einflüsse

Äußere Eindrücke aus der Lern-Umgebung spielen eine große Rolle

Umfeld-Einflüsse können sich auf das schulische Engagement auswirken, auf die Fähigkeit, wichtige Herausforderungen zu meistern, auf das Aggressionspotenzial und auf die Noten. So haben Untersuchungen gezeigt, dass sich Prüfungsergebnisse verbessern lassen, wenn man Schüler vor dem Test eine Eins oben auf ihren Antwortbogen schreiben lässt oder sie unbewusst mit bestimmten Schlüsselwörtern konfrontiert, die mit Intelligenz assoziiert sind. Dagegen können sichtbare Anzeichen für Armut im Schulgebäude- bzw. gelände die Impulsivität der Schüler steigern und dazu führen, dass sie kurzfristige kleine Belohnungen anstreben, anstatt auf spätere größere Anerkennungen hinzuarbeiten. Ein Ausblick auf Bäume bzw. Grünflächen wiederum kann der geistigen Ermüdung entgegenwirken und das Aggressionspotenzial senken.



### Praxis-Tipp:

- Priming mit Noten und Intelligenz-Assoziationen: Wenn man die Schüler beispielsweise vor dem Test eine Eins auf ihren Antwortbogen schreiben lässt, kann dies ihre Anstrengungen und Ergebnisse verbessern.
- Wenn möglich für Bäume bzw. Grünflächen im Schul-Umfeld sorgen oder mindestens Zimmerpflanzen einsetzen: Dies kann der geistigen Ermüdung entgegenwirken und das Aggressionspotenzial senken.
- Schulgebäude- und gelände in einem guten Zustand halten: Dies kann einer Kultur des Kurzfristdenkens und der Impulsivität vorbeugen.